

Thema Nummer I:

„Auf die Frage nach dem Sinn von Politik gibt es eine so einfach und in sich so schlüssige Antwort, dass man meinen möchte, weitere Antworten erübrigten sich ganz und gar. Die Antwort lautet: Der Sinn von Politik ist Freiheit.“

(Arendt, Hannah: Was ist Politik? Fragmente aus dem Nachlass, hrsg. von Ursula Ludz, München /Zürich 1993, S. 28)

Die Freiheit – das höchste Gut der Politik. Für viele ist die Freiheit der größte Wunsch, ein unvorstellbarer Traum, sogar die kostbarste Vorstellung im Leben. Für andere wiederum ist sie das selbstverständlichste auf Erden wie auch für die meisten Bürger in Deutschland. Da stellt sich natürlich die Frage: Woher kommen diese verschiedenen Wahrnehmungen der Freiheit? Die Antwort ist ganz klar: Es ist die Politik, die die Freiheit gewährt oder verweigert, wodurch sich die Ansichten über die Freiheit in jedem Land unterscheiden. Kann man deswegen jedoch behaupten, dass nur die Freiheit allein der Sinn der Politik ist?

Zunächst möchte ich betonen, dass ich zu den Menschen gehöre, die die Freiheit sehr schätzen, was vor allem an meiner persischen Herkunft liegt. Dies bedeutet, dass vor allem ich, wenn ich jeden Sommer im Iran meine Familie besuche, zu spüren bekomme, wie es sich anfühlt, nicht frei zu sein. Somit kann ich auf Grund meiner eigenen Erfahrungen bestätigen, dass die Freiheit einen sehr wichtigen Sinn der Politik darstellt. Allein die Tatsache, dass unzählige Menschen für die Freiheit gekämpft, sich verbrannt und geopfert haben wie z.B. während des Arabischen Frühlings demonstriert, wie wertvoll die Freiheit ist und dass sie mit Sicherheit zu den zentralen Aspekten der Politik gehört.

Andererseits muss ich Hannah Arendt auch widersprechen, da meiner Ansicht nach nicht nur die Freiheit der Sinn der Politik ist. Die Politik hat sehr viele Aufgaben und Pflichten, sodass die Freiheit alleine nicht reichen könnte, was ich im Folgenden anhand von verschiedenen Theorien und Beispielen belegen werde.

Der erste Beweis dafür, dass die Freiheit nicht das alleinige Ziel der Politik ist, ist die Tatsache, dass uns als deutsche Staatsbürger die Gewährleistung der Freiheit nicht reicht. Ständig wird die Politik kritisiert, weil beispielsweise das Schulsystem verbessert werden soll oder andere laut Gehlen notwendige Institutionen verändert werden müssen. Wir leben in einer Gesellschaft, in der man nie mit der Politik vollständig zufrieden sein kann, obwohl wir doch frei sind. Das Grundgesetz beschäftigt sich intensiv mit jeglicher Art von Freiheit wie z.B. Meinungsfreiheit, Religionsfreiheit, Pressefreiheit etc. und trotzdem lassen sich dadurch andere Probleme nicht immer lösen und teilweise entstehen durch die ganzen Freiheiten, die durch unser Grundgesetz bereitgestellt werden, sogar neue Konflikte. Ein gutes Beispiel dafür ist die besonders aktuelle Diskussion über die Erlaubnis der religiösen Kopfbedeckung an Schulen und an diversen Arbeitsplätzen. Wenn man politische Debatten verfolgt, kann man erkennen, dass es äußerst viele Kritikpunkte gegen Kopfbedeckung, Burkas etc. gibt und daraus Probleme entstehen können. Nichtsdestotrotz ist es sehr schwierig, eine Lösung zu

finden, da unser Grundgesetz sowohl die freie Entfaltung der Persönlichkeit als auch die ungestörte Religionsausübung erlaubt. In diesem Fall kann die Gewährleistung von Freiheit nicht als ausreichend erachtet werden, da meiner Meinung nach das Finden einer Lösung erschwert wird, obwohl hinter der Gewährleistung der Freiheiten ein guter Wille (Kant) steckt. Hans Jonas fordert daher zu Recht eine Verantwortungsethik, denn die Freiheit als guter Wille reicht allein nicht aus, um Konflikte zu vermeiden oder zu lösen.

Auch aus der anderen Sicht, in welcher die Freiheit nicht als selbstverständlich gilt, lassen sich einige Gegenargumente zu Hannah Arendts These finden. Wie die meisten Menschen wissen, ist Iran kein freies Land. Religionsfreiheit, Pressefreiheit, Meinungsfreiheit und andere Freiheiten sind leider nicht wie hier in Deutschland ein wichtiger Teil, geschweige denn die Basis der Gesetzgebung. Allerdings funktioniert die Gesellschaft dort trotzdem „irgendwie“, auch wenn es so deutlich schwieriger ist. Es stimmt, dass man dort von der Freiheit träumt, aber es ist auch möglich, ohne sie zu leben. Joachim Gauck betonte sogar in einem Interview mit der ZEIT, dass er vor dem Mauerfall glücklicher war, obwohl er in Ostdeutschland eingeschränkt war. Der Grund für seine intensivere Glücksempfindung war die Sehnsucht nach der Freiheit, welche ihn mit all seinen anderen Mitmenschen in seiner Umgebung verbunden hat. Durch das nicht frei sein, entstand ein Gemeinschaftsgefühl, weswegen man zusammengehalten hat und zusammen glücklich oder auch enttäuscht war. Sein Empfinden nach dem Mauerfall beschreibt er als „Sehnsucht nach der Sehnsucht“¹, obwohl er endlich frei war. Auch ich beobachte oft, dass die Menschen im Iran glücklicher sind und mehr Freude und Spaß haben, trotz der schwierigen Lage dort im Gegensatz zu den Menschen hier, die alle möglichen Mittel und Freiheiten haben, aber überwiegend gelangweilt und unzufrieden wirken.

Des Weiteren gibt es dort wie auch an vielen anderen Orten auf der Welt noch größere Probleme als nur den Mangel an Freiheit, da viele Menschen keine Arbeit haben oder es sich trotz ihrer Arbeit nicht leisten können, ein anständiges und würdevolles Leben zu führen. Daher stehen die Grundbedürfnisse der Bedürfnispyramide von Maslow in erster Linie im Vordergrund, sodass diese auch wichtiger als die Freiheit sind. Denn was nützt es einem, frei zu sein, wenn man nicht satt wird und stattdessen Überlebensängste hat? Vertragstheoretiker wie John Rawls oder auch der Erfinder der berühmten Sozialutopie Thomas Morus veranschaulichen sehr gut, dass die Politik sich auch um das Wohlergehen der Bürger und um deren Gerechtigkeit kümmern muss.

Außerdem ist auch die Wirtschaft ein wichtiger Aspekt der Politik, denn nicht umsonst muss jede Partei in Deutschland ein Wirtschaftsprogramm vorlegen können. Zudem beweisen die Massen an Wirtschaftsflüchtlingen, dass die Politik für die Wirtschaft eines Landes verantwortlich ist und sie stabilisieren sollte. Mandeville deutete bereits auf die Relevanz hin, die Wirtschaft „anzukurbeln“, obwohl dies ebenfalls voraussetzt, dass betrogen und gelogen wird.

Nun komme ich zu dem Sinn der Politik, der meiner Meinung nach der wichtigste ist, nämlich dem Frieden. Der Wunsch, den weltweiten Frieden zu erreichen, existiert schon seit langer Zeit und ist immer noch ein aktuelles Thema. Sogar die Schrift von Immanuel Kant „Zum ewigen Frieden“ thematisiert eine potenzielle Lösung, um zum ewigen Frieden zu gelangen. Dass die Friedenssicherung zu den Aufgaben der Politik gehört, kann dadurch belegt werden, dass politisches Agieren Kriege verursacht. Die Grundursachen für Kriege lassen sich aber

besonders in den Zitaten von Hobbes wie „homo homini lupus est“ und „bellum omnium contra omnes“ wiederfinden, da er den Naturzustand des Menschen als schlecht ansah, weswegen seiner Meinung nach ein „Leviathan“ notwendig wäre, der den Frieden garantiert.

Dieser schlechte Naturzustand des Menschen führt dazu, dass die Würde des Menschen missachtet und verletzt wird. Es gibt nämlich auch heute noch weltweit, selbst bei uns in Deutschland, Verletzungen der Menschenrechte durch Gewalt, Diskriminierung, Ausbeutung und noch vieles mehr. Auch für all das ist die Politik zuständig, denn sie hat dafür zu sorgen, dass jeder Mensch mit Würde behandelt wird (Kant). Wir denken meist direkt, dass wir natürlich überhaupt nicht von all dem betroffen sind, da unsere Politik ja besonderen Wert auf den Schutz der Menschenwürde legt. Aber können wir wirklich diesem Ruf unserer Politik trauen? Hat die Politik ihre Aufgabe, die Menschenwürde zu schützen, erfüllt, indem sie einfach nur einen Artikel im Grundgesetz dazu verfasst? Reicht es tatsächlich, nur die Würde der eigenen Bürger zu schützen? Ist es nicht auch die Aufgabe der Politik, die Würde jedes Weltbürgers (Kant) zu schützen? Sind wir nicht als europäische Bürger doch eher „humanistische Kapitalisten“², welche andere Menschen ausbeuten, aber sich dabei schlecht fühlen?

Wenn man intensiver darüber nachdenkt und sich seine Kleidung anguckt, sieht man offensichtlich, dass die eigene Kleidung aus Ländern wie Bangladesch und China stammt. Man sieht nicht nur im Fernsehen, wie die Leute, die unsere Kleidung herstellen, ausgebeutet werden, man lernt es sogar in der Schule. Es ist also kein Geheimnis, dass wir die Kleidung tragen, die arme Menschen unter den grausamsten Bedingungen hergestellt haben, gesundheitlich davon geschädigt werden und dafür ein erschreckend niedriges Gehalt kriegen. Bedeutet dies dann nicht auch, dass wir und unsere Politik indirekt die Verletzung der Würde solcher Menschen unterstützen, indem wir nichts gegen deren Ausbeutung tun und sogar von dieser profitieren? Ja, das tun wir. Ist unser Staat also wirklich so philanthropisch wie wir glauben? Nein, das ist er trotz all seiner guten Seiten nicht, denn er erfüllt nicht die Aufgabe, auch die Würde der Menschen aus anderen Ländern zu respektieren und zu schützen, was definitiv auch einer der wichtigsten Aufgaben der Politik jedes Landes sein sollte. Jeder Mensch, also auch jeder Staat, sollte nicht nur seine eigene Freiheit wollen, sondern ebenfalls die der anderen (Sartre). Wenn wir wie Sartre denken, dass jeder Mensch zur Freiheit "verdammte" ist und ein würdevolles Leben verdient, sollten wir auch die Freiheit anderer Menschen unterstützen und nicht diese ausnutzen. Letztendlich will ich darauf hinaus, dass der Wille für die Verbesserung der Welt und der Gerechtigkeit (Bloch) jedes Weltbürgers zum Ziel der Politik gehören muss, damit diese erst wirklich philanthropisch wird, zumal dies oft nicht der Fall ist.

Wir sollten jedoch nicht in der „Kritik des Jammertals“ versinken (Marx), sondern uns von den „Fesseln“ (Marx) befreien und nach Lösungen suchen. Menschen wie Sokrates, Nelson Mandela, Mahatma Gandhi und Martin Luther King, die den platonischen Eros verkörperten, sollten Vorbilder für uns sein, da diese nicht nur ihre Sichtweise und somit deren Wissen an ihre Mitmenschen vermittelt haben, sondern sogar gegen Diskriminierung und für die Freiheit gekämpft haben. Besonders stolz bin ich auch auf die erste weibliche Richterin des Irans Shirin Ebadi, welche trotz harter Umstände für Menschenrechte und Freiheit gekämpft hat, was hervorhebt, dass jeder, egal wie schwer es sein mag, sich für eine Verbesserung oder Veränderung der Welt engagieren kann. Die Politik muss genau so wie diese Menschen

handeln, statt nur zu kritisieren. "Regieren, nicht jammern!" (Marc Aurel). Heutzutage gibt es Organisationen wie Amnesty International, welche sich für die Freiheit und Menschenrechte einsetzen, allerdings reicht dies oft nicht aus, da sich dadurch meist nicht sonderlich viel ändert. Die wirkliche Macht über Veränderungen hat schlussendlich die Politik im Gegensatz zu Nichtregierungsorganisationen, sodass die Politik für die wahren und ausschlaggebenden Änderungen zuständig ist.

Ebenfalls sehr aktuell ist die Sorge über den Erhalt der Demokratie. Die Politik muss natürlich die Interessen des Volkes respektieren und vertreten, was bedeutet, dass es das Wahlrecht geben muss. Andere wichtige demokratische Werte wie die Gleichheit spielen zudem eine große Rolle, denn erst dadurch fühlen sich alle Bürger wohl und sind zufrieden. Platon hingegen teilte die Gesellschaft in Form einer Pyramide auf, welche sich allerdings heute nicht mehr durchsetzen könnte, da man alle möglichen Menschen, egal welche Berufe sie ausüben, braucht und alle gleich behandelt werden müssen. Es darf daher nicht zugelassen werden, dass es zur Isolierung einzelner Gruppen der Gesellschaft kommt, da der Mensch Angst vor der Isolierung hat (Riemann) und sich als Ziel die Selbstbehauptung (Hobbes) setzt.

Damit man versteht, dass wir alle Menschen gleichwertig sind und alle respektiert werden sollten, muss vor allem die Bildung eingreifen. Die Bildung ist deswegen auch mit der Freiheit und dem Frieden ein wichtiger Aspekt der Politik, da jedem Menschen eine anständige Schulbildung ermöglicht werden muss, damit sich das Volk entwickeln und verbessern kann. Nur durch eine ausreichende Bildung kann ein Mensch die Kunstfertigkeit bzw. techné (Aristoteles) entwickeln, um sich sowohl theoretisch als auch praktisch im Berufsleben auskennen zu können. Erst dann, wenn der Mensch gebildet ist, ist er außerdem fähig, etwas an der Welt zu verändern und sie zu verbessern. Das berühmte Zitat von Malala Yousafzai „One child, one teacher, one book and one pen can change the world“³ verdeutlicht am besten, warum in meinen Augen die Politik jedem Menschen eine gute Bildung ermöglichen sollte und wie wichtig Bildung für die Menschheit ist.

Letztendlich gibt es auf die Frage nach dem Sinn der Politik nicht nur eine Antwort, da sehr viele Faktoren berücksichtigt werden müssen, auch wenn die Sicherung der Freiheit und des Friedens in Kombination mit dem Schutz der Menschenwürde und dem Recht auf Bildung die Grundlagen des Sinns der Politik bilden. Das höchste Ziel der Politik sollte sein, der utopischen Vorstellung einer friedlichen und toleranten Welt näher zu kommen, auch wenn die gegenwärtige Situation weltweit einer Dystopie ähnelt, da nicht nur in den USA nun ein Faschist wie Donald Trump zum Präsidenten gewählt wurde, sondern auch Europa sich in einer Phase der Rückentwicklung befindet, infolge der steigenden Zahlen der AFD-Wähler in Deutschland und der Front National-Wähler in Frankreich. Erdogan, Trump und wer weiß - möglicherweise auch bald Marine Le Pen als zukünftige rechtsextreme Präsidentin Frankreichs sind die lebenden Beweise für die Rückentwicklung unserer Welt.

Vielleicht ist es tatsächlich die „Sehnsucht nach der Sehnsucht“, welche die Menschheit dazu antreibt, sich gegen die Freiheit, gegen die Menschlichkeit, gegen den Frieden und gegen den Verstand zu entscheiden. Ich werde jedoch weiterhin an eine bessere Welt glauben und mich für diese einsetzen, denn „I have a dream...“.

¹ZEIT 31.05.2012: Joachim Gauck, Meine Seele hat Narben, Seite 3:

<http://www.zeit.de/2012/23/Interview-Gauck/seite-3>

² Politische Kabarettssendung „Die Anstalt“ vom 06.09.2016, ab Minute 11:20 bis 11:43:

<https://www.zdf.de/comedy/die-anstalt/die-anstalt-vom-6-september-2016-102.html>

³ Zitat aus Malala Yousafzai's Rede am 12.07.2013 vor den Vereinten Nationen:

<https://secure.aworldatschool.org/page/content/the-text-of-malala-yousafzais-speech-at-the-united-nations/>